

Stadtparlament Gossau – Einfache Anfrage Alfred Zahner FLiG

Easy Drive neu – neu ohne Menschen aus dem zweiten Arbeitsmarkt

In der Ausgabe vom 29. Januar wird im Tagblatt gross über die Wiedereröffnung des Easydrive in Gossau berichtet. Easydrive hat am früheren Standort beim Bahnhof weitgehend Menschen aus dem zweiten Arbeitsmarkt beschäftigt und diesen damit einen Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht. Easydrive war bisher erfolgreich, hat benachteiligten Menschen geholfen und dafür gesorgt, dass Nichtmehrbenötigtes in Gossau bequem und kostengünstig entsorgt werden konnte.

Easydrive ging u.a. auf meine Interpellation aus dem Jahre 2006 hervor. Damals hat der Stadtrat die nachfolgenden Antworten und Versprechen gegeben und sie auch eingehalten.

In Gossau werden seit 1998, wenn immer möglich alle stellensuchenden und ausgesteuerten Personen, die für den Bezug von Sozialhilfeleistungen berechtigt sind, einem Beschäftigungsprogramm zur Integration zugewiesen. Diese Erwerbslosen sind verpflichtet, statt dem Bezug von Sozialhilfeleistungen, in einem Beschäftigungsprogramm zu arbeiten. Ziel der Beschäftigungsprogramme ist, die Stellenlosen besser auf dem Arbeitsmarkt vermitteln zu können. Ebenfalls sind sie dadurch in einer geregelten Tagesstruktur und in einem sozialen Umfeld eingebunden, um nicht ganz den Halt zu verlieren.

Der Stadtrat und die Sozialkommission haben in der Mehrjahresplanung 2005 – 2008 beschlossen „Alle Langzeitarbeitslosen sind in Zusammenarbeit mit ansässigen Firmen in die Wirtschaft integriert“ Es ist zu wünschen, dass innovative Wege zur Beschaffung des „Rohstoffs Arbeit“ gefunden werden, damit interne wie externe Beschäftigungsprogramme als Teillohnjobs geschaffen werden können. Hier braucht es vor allem auch die Bereitschaft der ortsansässigen Firmen, aktiv mitzuarbeiten und niederschwellige Arbeit zur Verfügung zu stellen. Diese Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen (z.B. Stiftung Business House in St. Gallen und Goldach, Rebau-Markt von der Caritas in Rorschach, Verein Kompass in Bischofszell, Stiftung Tosam in Herisau etc.) hat sich bewährt und wird laufend den aktuellen Situationen angepasst. Ob in Gossau Lokaltäten bzw. Infrastrukturen bereitgestellt werden, wird das Ergebnis der Projektgruppe zeigen.

Jetzt gilt der benachteiligte Mensch plötzlich nichts mehr. Dem ZAB ist der Kommerz wichtiger als die Integration von Arbeitslosen. Begründet wird dies fadenscheinig damit, Leute aus dem zweiten Arbeitsmarkt würden die fachlichen Voraussetzungen nicht erfüllen. ZAB kann sich ein Beispiel am WinWin-Markt in Herisau nehmen. Dort werden viele Personen aus dieser Gruppe erfolgreich beschäftigt. Im Entsorgungsmarkt braucht es sicher eine Fachperson. Ein Grossteil der Arbeit kann jedoch von angelernten Hilfskräften ausgeführt werden.

Die Fragen an den Stadtrat

1. Bekennt sich der Stadtrat nach wie vor zu den Aussagen aus dem Jahre 2006?
2. Ist der Stadtrat bereit, als Verbandsgemeinde bei der ZAB zu intervenieren und dafür zu sorgen, dass im Easydrive Gossau sofort wieder Personen aus dem zweiten Arbeitsmarkt beschäftigt werden?
3. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat für die Integration von Menschen aus dem zweiten Arbeitsmarkt, falls ZAB nicht Hand zu einer Zusammenarbeit bietet?
4. Leitsätze der Stadtentwicklung: Ziel 4.3 *In Gossau sind Randgruppen integriert in die Gesellschaft.* Wie wird die Stadt Gossau diesem Ziel gerecht?

Gossau, 30.1. 2015

A. Zahner